

Es darf wohl als eine feststehende Tatsache bezeichnet werden, dass allen Völkern, auf welcher Kulturstufe dieselben sich auch befinden mögen, ein mächtiger Drang nach schönheitvoller Formgebung innewohnt, der naturgemäss zuerst in den Schöpfungen für ein schützendes Obdach und für den täglichen Gebrauch zur Geltung kommt, aber zu einer eigent-

*inzwischen kam der abend, und der mäch-  
telheit da verliel sich das volk, denn selbst  
schweben werden müde-jarathra aber sah  
auf der erde und war in gedanken versunke  
zeit endlich aber wurde es nacht und ein kalter  
den einsamen da erhob sich jarathra und  
hergen: wachlich, einen schönen fischfang tat  
keinen menschen finger, wohl aber einen leu  
ist das menschliche dasein und inner noch oh  
reißer kam ihm zum verhängniss werden.*

Herrgot fraget: „Mein leiden gsel, was  
leütet man da?“ Unser Herrgot, dem al-  
le ding wissent waren, sagt: „In dem ei-  
nen Dorff leüt man zu der Hochzeit, in  
dem andern zu dem Todten.“ „Gang  
du zum todten,“ sprach der schwab, „so  
will ich zur Hochzeit gohn.“ Unser Herr-  
got gieng inn das Dorff und macht den

viele jahrhunderte lang übte königin mode ihre absolute herrschaft im dienste der frau.  
aus launen und kaprizen prägte sie gesebe, heute dies und morgen das, nie wagte  
sich eine frau gegen ihre gesebe aufzulehnen, denn jede fürchtete dem fluche der  
lächerlichkeit, dem grössten schrecken im reich der mode, zu verfallen. alle ausge-  
burten der königlichen willkür wurden geduldet, ja mit begeisterung aufge-  
nommen, ganz gleich, ob sie auch qualen verursachten und der gesundheit  
schädlich waren. man fügte sich schleppen an den kleidern zu tragen, die den  
staub aufwirbelten, man beschwerte sich den kops mit ungeheuren hüten.

KUNSTGEWERBESCHULE FRANKFURT AM MAIN  
Schreibübungen aus der Klasse für Buchgewerbe - Leiter Emil Hölzl

Papier »Maschinenglatt holzfrei Druck« Franz Dahlinger, Leipzig